

Kloten Besser vernetzt und unterstützt schwierige Situationen meistern

Die Stadt bietet Lebenshilfe an

Jugendliche ohne Berufsperspektiven und junge Familien haben in Kloten eine neue Anlaufstelle. Mit dem Projekt live@kloten werden sie in schwierigen Lebenssituationen unterstützt.

Karin Wenger

Jugendliche Schulabgänger und junge Familien, die ihr erstes Kind bekommen, haben etwas gemeinsam. Sie treten in eine neue Lebensphase ein. Viele meistern diesen Übergang problemlos, andere sind in schwierigen sozialen Situationen und froh um Unterstützung. Bei diesen setzt das Pilotprojekt live@kloten an. «Wir wollen die Lebenskompetenz dieser Jugendlichen und jungen Familien erweitern», sagte Projektleiter



Projektleiter Peter Tschümperlin

Peter Tschümperlin an der gestrigen Medienkonferenz in Kloten.

Angebote und Fachstellen gibt es für diese Bevölkerungsgruppen bereits viele. Mit live@kloten werden diese besser vernetzt und bekannt gemacht und die Betroffenen persönlich kontaktiert.

Arbeitslosigkeit verhindern

Bei den Jugendlichen liege der Fokus auf den 16- bis 19-Jährigen mit mangelnder Berufsperspektive, so Tschümperlin. «Wir möchten verhindern, dass aus ihnen arbeitslose Erwachsene wer-

den.» Betreut wird dieses Teilprojekt von Anita Egg, Leiterin Jugendarbeit. Bereits seit dem Sommer gehen die Mitarbeitenden der Projektgruppe gezielt auf betroffene Schulentlassene zu.

«Diese Gruppe zu erreichen ist noch relativ einfach, da wir wissen, wer betroffen ist», sagt Egg. Schwieriger sei es, an junge Leute heranzukommen, die ihre Ausbildung abgebrochen haben. Aus Datenschutzgründen dürfen deren Namen von anderen Fachstellen nicht weitergegeben werden. «Wir sind darauf angewiesen, dass die Fachstellen oder auch Vereine die Jugendlichen motivieren, mit uns in Kontakt zu treten.» Ziel sei es, ihnen mit Hilfe von Fachpersonen doch noch einen Einstieg ins Berufsleben zu ermöglichen.

Vermittler zwischen Kulturen

Das Teilprojekt für junge Familien betreut Gaby Schuker, die in der Stadt auch die familienergänzenden Betreuungsangebote koordiniert. Junge Fami-

lien oder auch Alleinerziehende, die ihr erstes Kind bekommen, oder die neu nach Kloten ziehen, werden mit einem Brief kontaktiert. Rund 130 Familien werden es schätzungsweise jährlich sein. Auf Wunsch erhalten sie Besuch einer Familienbesucherin oder bei Fremdsprachigen einer Kulturvermittlerin, die ihnen hilft, sich in der neuen Lebenssituation zurechtzufinden. «Das Zugehörigkeitsgefühl und die Integration in der Gemeinde sollen dabei gestärkt werden», sagt Gaby Schuker.

Die Projektgruppe hat eine Informationsmappe mit allen bereits vorhandenen Angeboten zusammengestellt. Zurzeit werden die Freiwilligen für den Besuchsdienst gesucht und auf ihre Tätigkeit vorbereitet. Im Januar werden die ersten Besuche durchgeführt.

Bis nächsten Sommer sollen die ersten Ergebnisse aus den beiden Teilprojekten vorliegen. Anhand diesen wird der Stadtrat entscheiden, ob und wie das Projekt weitergeführt wird.

Redaktion Bülach Süd



Marco Häusler (mar), Andrea Sailer (asa), Karin Wenger (wek)

Telefon 044 854 82 82, Fax 044 854 82 33, E-Mail: buelachsued@zuonline.ch «Zürcher Unterländer», Schulstrasse 12, 8157 Dielsdorf

Etwas gesehen oder gehört: 079 422 06 46. Leser-Hinweise werden mit Fr. 30.– honoriert, wenn die Meldung in der Zeitung erscheint.

Kloten

Rückstau nach Unfall

Auf der A51 ereignete sich gestern ungefähr auf der Höhe der Ausfahrt Kloten in Fahrtrichtung Zürich um zirka 7.20 Uhr ein Selbstunfall. Dabei kollidierte der Lenker eines Kleinwagens mit dem Wildzaun.

Laut Martin Sorg, Mediensprecher der Zürcher Kantonspolizei, wurden dabei keine Personen verletzt. Es entstand lediglich Sachschaden. Im Morgenverkehr bildete sich in der Folge aber ein längerer Rückstau. (ZU/NBT)

Dietlikon

Marc Sway und Freda Goodlett im Kino

Am Donnerstag, 5. November, wird ein Saal im Dietliker Multiplexkino Pathe zum ersten Mal zur Konzertbühne umfunktioniert. Ab 20 Uhr treten darauf Marc Sway und Freda Goodlett auf, die dabei von Christian Roffler am Piano begleitet werden.

Türöffnung ist um 19.30 Uhr. Tickets zum Preis von 75 Franken können ab sofort entweder an der Kinokasse bezogen oder unter www.pathe.ch online im Internet bestellt werden. (e)

Lufingen

Kanäle sanieren

Um den Durchfluss des Augwilerbaches im Bereich unterhalb der Augwilerstrasse in Lufingen gewährleisten zu können, sollen die Kanaleinengungen gereinigt und in den Schächten die Bauschäden behoben und schadhafte Einstiegsvorrichtungen ersetzt werden. Wie der Gemeinderat mitteilt, hat er für diese Arbeiten einen Kredit von 35000 Franken freigegeben. Die Arbeiten werden von der Mökah AG aus Henggart ausgeführt. (ZU/NBT)

Rorbas

Beitrag an Theater

Seit einigen Jahren unterstützt die Gemeinde Rorbas das Theater Winterthur mit einem jährlichen Betriebsbeitrag von 1 Franken pro Einwohner. So halten es auch die meisten andern Gemeinden der Region Winterthur. Wie der Gemeinderat im Verhandlungsbericht schreibt, erhält das Stadttheater aufgrund der Einwohnerzahl somit erneut 2200 Franken. (ZU/NBT)

In Kürze

Skulpturen

Dietlikon. Noch bis zum Freitag, 6. November, stellt Franz Lenzinger im Dietliker Gemeindehaus an der Bahnhofstrasse 60 Skulpturen und Wandobjekte aus. Sie können täglich von 14 bis 20 Uhr besichtigt werden.

Kloten

Förderprogramm für den Eichenbestand

In Kloten soll in den nächsten zehn Jahren der Eichenbestand im Stadtwald vergrössert werden. Der Stadtrat hat mit der kantonalen Baudirektion ein entsprechendes Förderprogramm vereinbart, wie gestern mitgeteilt wurde.

Insbesondere in den Waldkomplexen Homburg und Buehalm/Schlatt befänden sich wichtige Eichenvorkommen. In diesen Waldabschnitten lebten auch einige Paare des stark bedrohten Mittelspechts. Dieser sei auf grosse Eichenwaldflächen angewiesen.

Mit dem Förderprogramm wolle die Stadt die Fläche der Eichenwälder vergrössern und in den bestehenden Beständen den Anteil der Eiche vermehren. Ziel sei zudem, die eichenspezifische Flora und Fauna zu fördern und die ökologisch und kulturell wertvollen Flächen zu erhalten.

Die Massnahmen des Eichenförderprogramms werden jährlich mit den kantonalen Fachstellen und dem Forstdienst abgesprochen. Die Leistungen des Forstamtes erfolgen im Rahmen der ordentlichen Pflegemassnahmen. Die übrigen Kosten werden durch Staats- und Bundesbeiträge gedeckt. (sda)

Wallisellen

Lokalfernsehen zeigt sein neues Magazin

Das Oktober-Magazin der lokalen Fernsehstation Televista 8304 wird ab Freitag, 30. Oktober, bis und mit Montag, 9. November, ununterbrochen ausgestrahlt. Es enthält unter anderem Beiträge zur Sanierung der Minigolfanlage, zur «Cat Week», zu Bruno Staneks Vortrag, zum Riedenermarkt mit Suuserchilbi oder zum Brückenfest auf dem neuen Viadukt der Glattalbahn.

Televista kann nur in Wallisellen auf Kanal S6 oder 140,25 MHz empfangen werden. Informationen dazu gibt es aber auch unter www.televista.ch. (e)

Lufingen

Neue EDV-Anlage für die Verwaltung

Der Server der Gemeindeverwaltung Lufingen ist in die Jahre gekommen. Wie der Gemeinderat in seinem jüngsten Verhandlungsbericht schreibt, stürzen regelmässig Programme ab, was zum Teil zu längeren Arbeitsunterbrüchen in der Verwaltung führt. Der Gemeinderat hat deshalb dem Ersatz des Servers zugestimmt und den dafür nötigen Kredit von 23000 Franken als gebundene Ausgabe bewilligt. (ZU/NBT)



Katrin Sutter und David Thayer sitzen auch gerne im Kino. Noch lieber produzieren sie aber ihre eigenen Filme. (pj)

Embrach Drei Jahre Arbeit an einem Film über die Gebärdensprache

Die Gänsehaut als Indikator

«Verbotene Sprache» ist ein Film über einen gehörlosen Künstler. Produziert haben ihn Katrin Sutter und David Thayer aus Embrach.

Per Johansson

«Hier haben wir ein paar schöne Instrumente für das Sprechtraining. Zuerst die Vokale A, E, I, O, U», sagt Rolf Lanicca. Auf der Bühne mimt der gehörlose Gebärdensprachenkünstler ein Opfer, dem die Sprache der Hörenden mit Peitschenhieben eingetrichtert wird. An seinen Poetry-Slam-Aufführungen, einem Wettkampf von Dichtern auf der Bühne, provoziert Lanicca gern.

Der Dokumentarfilm «Verbotene Sprache» der beiden Embracher Filmemacher Katrin Sutter und David Thayer zeigt das Leben des 31-Jährigen. Seit seinem dritten Lebensjahr ist Lanicca taub. Im Film erzählt er, wie er in seiner Kindheit zum Teil qualvoll die Lautsprache der Hörenden lernen musste. Das Erlernen der Gebärdensprache wurde ihm verboten. Als Jugendlicher hat er sie sich später dann dennoch angeeignet. Heute ärgert sich Lanicca darüber, dass dem Ohr eine solch grosse Bedeutung zugemessen wird. Die Gehörlosen könnten sich dasselbe Wissen aneignen wie die Hörenden, «nur halt mit den Augen», sagt er im Film.

Mit ihrem 40-minütigen Dokumentarfilm sprechen Sutter und Thayer in der Gesellschaft noch wenig diskutiertes, aber nicht minder wichtiges Thema an: die Kluft zwischen gehörlosen und hörenden Menschen. Bis heute ist umstritten, ob die Gehörlosen mehr von der Lautsprache oder von der Gebärdensprache profitieren. Lanicca tritt für Letzteres ein.

Vertrauensbasis schaffen

Sutter produziert mit ihrer Firma Framix vor allem Auftragsfilme für das Schweizer Fernsehen und diverse Organisationen. Nebenbei dreht sie mit ihrem Lebenspartner Thayer auch Dokumentarfilme. Den gehörlosen Lanicca hatte Sutter bei Dreharbeiten zu einem Beitrag für das Gesundheitsmagazin «Puls» des Schweizer Fernsehens kennengelernt. «Als er mir erzählte, wie er mit viel Mühe die Lautsprache lernen musste, bekam ich Gänsehaut. Das ist bei mir ein gutes Zeichen dafür, dass sich das Thema für einen Dokumentarfilm eignet», sagt Sutter. Über drei Jahre hinweg haben die Filmemacher Lanicca und seine Freundin begleitet und sie im Alltag gefilmt. «Man muss eine gewisse Vertrauensbasis aufbauen», erzählt Sutter. Zu Beginn habe sich Lanicca gegenüber dem Filmprojekt skeptisch gezeigt.

Dokumentarfilme zu drehen ist eine Leidenschaft der beiden Embracher. Während Sutter zwischen ihrer Firma in Oerlikon und Embrach pendelt, befasst sich Thayer mit seiner Firma Happy

Monkey von zu Hause aus mit seinen Projekten. Zurzeit ist der gebürtige US-Amerikaner mit dem Planen eines Films über die schmutzigsten Gewässer der Erde beschäftigt. «Wenn man sieht, wie manche Leute in Asien leben, schätzt man das saubere Wasser, das in Embrach aus dem Hahn fliesst», sagt er.

Zurück zu den Wurzeln

Vor bald zwei Jahren kehrte Katrin Sutter der Stadt Zürich den Rücken und kam in das beschauliche Embrach ihrer Kindheit zurück. «Als Jugendliche sind wir nie in Embrach in den Ausgang gegangen, immer nur nach Zürich», sagt die 35-Jährige. Aber mit ihren zwei Kindern ist sie nun froh, die verkehrsreichen Strassen Zürichs verlassen zu haben. Selbst der aus der Millionenstadt San Francisco stammende Thayer geniesst die inspirierende Aussicht aus ihrer Mietwohnung «im Gstein», dem ältesten Haus Embrachs.

Und während Sutter sich früher am fehlenden Kulturangebot störte, räumt sie nun ein, dass sich mit dem neuen Kino Freienstern und dem Piccolo Musikfestival einiges verändert habe. Dazu trägt sie auch selbst bei, als Mitglied der Embracher Kulturkommission.

Premiere: Der Dokumentarfilm «Verbotene Sprache» wird am Freitag, 30. Oktober, im Zürcher Kino Walcheturm an der Kanonengasse 20 erstmals gezeigt. Die Vorführungen beginnen um 19.15 und 21 Uhr. Den Filmtrailer kann man sich unter www.happymonkey.ch oder dem «ZU»-Link unter www.zuonline.ch ansehen.